

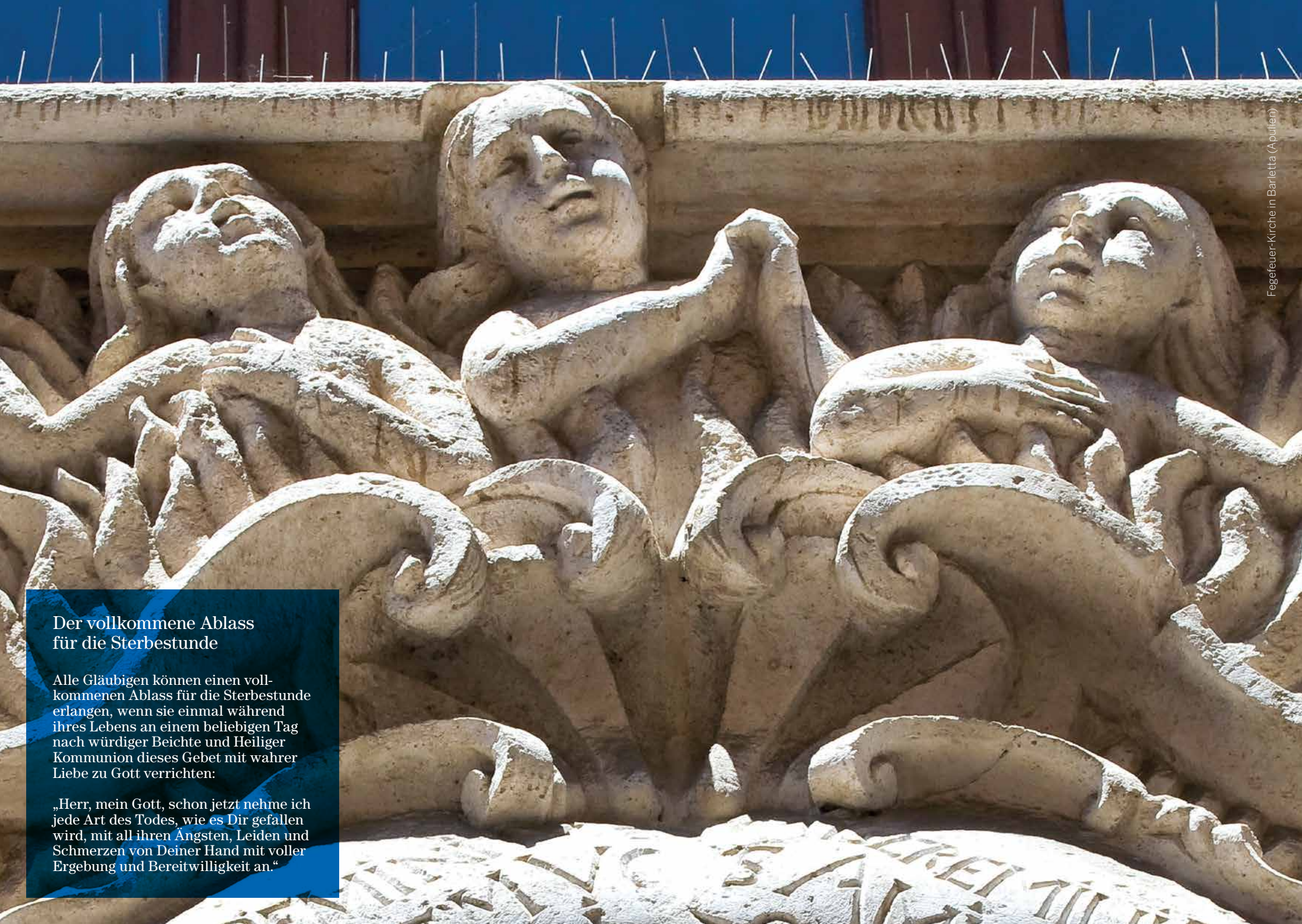


F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”



Der vollkommene Ablass für die Sterbestunde

Alle Gläubigen können einen vollkommenen Ablass für die Sterbestunde erlangen, wenn sie einmal während ihres Lebens an einem beliebigen Tag nach würdiger Beichte und Heiliger Kommunion dieses Gebet mit wahrer Liebe zu Gott verrichten:

„Herr, mein Gott, schon jetzt nehme ich jede Art des Todes, wie es Dir gefallen wird, mit all ihren Ängsten, Leiden und Schmerzen von Deiner Hand mit voller Ergebung und Bereitwilligkeit an.“

Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
F 0711 89 69 29 19
E kontakt@fsspx.de

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBAD533XXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
Kto.-Nr.: 51 19 766 (BLZ 750 620 26)
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1 DST

Internet:
www.fsspx.de

Vorwort des Distriktoberen 6
Distriktnotizen 8

Geistliches
Das heiligste Herz Jesu – die Pforte zum Himmel 13
Inständiges Bittgesuch an den Heiligen Vater 20
Neue Seminaristen haben Studium begonnen 25
Deinen Altären mit Treue dienen 27
Die Engel der Gemeinschaft 29

Kirchliches Leben
Die Stiftung der hl. Theresia von Ávila 32
Die Endereignisse nach der Apokalypse 40
Msgr. Marcel Lefebvre –
Der jeweilige Papst ist der Hirte der universalen Kirche 48
Liturgischer Kalender 50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen 51
Exerzitien und Einkehrtage 54
Heilige Messen 56
Buch des Monats 66
Ein ungeteiltes Herz 67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

In dem Augenblick, da ich diese Zeilen an Sie richte, ist die Bischofssynode noch nicht zu Ende. Dunkle Wolken schweben über der heiligen Kirche. Auch erleben wir bedrohliche Zeiten für unsere Gesellschaft und unser Land. Und dabei vergessen wir das eigentliche Drama: Zahlreiche Seelen gehen verloren. „Was wird aus den armen Sündern?“, wiederholte der hl. Dominikus angesichts der Apostasie seiner Zeit.

Die Sorge um das Heil der Seelen bedrückte den Heiland im Ölgarten so sehr, dass er Blut schwitzte. Für jeden einzelnen Menschen nahm er sein Kreuz auf sich.

In diesem Arme-Seelen-Monat erinnern uns die Friedhöfe an die Realitäten, vor denen jeder von uns einmal stehen wird: den Tod und das Gericht. Die Sendung der Kirche liegt in erster Linie darin, die Menschen vor der ewigen Verdammnis zu retten und zum Himmel zu führen. „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, seine Seele aber verliert?“ (Markus 8,36)

Entfernen wir uns von der Sünde und leben wir stets im Stand der heiligmachenden Gnade. Betrachten wir unseren Tod und die Letzten Dinge, damit wir bereit seien: „Ihr kennt weder den Tag noch die Stunde“ (Matthäus 25,13).

Wir wollen in diesem Monat für die armen Seelen beten, besonders für alle verstorbenen Wohltäter unseres Distrikts. „O Herr, gib den armen Seelen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen! Sie mögen ruhen in Frieden!“

Angesichts der großen heutigen kirchlichen und sozialen Nöten beten wir weiter täglich den Rosenkranz:

„In diesen letzten Zeiten, in denen wir leben, hat die Allerseligste Jungfrau dem Rosenkranzgebet eine neue Wirksamkeit verliehen. Es gibt deshalb kein einziges, noch so schwerwiegendes Problem, sei es im weltlichen oder noch mehr im geistlichen Bereich, sei es im Leben des Einzelnen, der Familie oder der Menschheit oder auch der religiösen Gemeinschaften, sei es im Leben der Völker und der Nationen, das wir nicht durch das Rosenkranzgebet lösen könnten. Mit dem heiligen Rosenkranz werden wir uns retten, heiligen, Unseren Herrn trösten und das Heil vieler Seelen erlangen.“ (Schwester Lucia von Fatima)

Mit meinem priesterlichen Segen

Distriktnotizen

Der deutsche Distriktobere der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udressy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie hier die „Distriktnotizen“ für den Monat September.

5.–6. September - Die Fuldawallfahrt war ein Erfolg, mit einem Rekord in der Teilnahme an der Fußwallfahrt und der Anzahl von Jugendlichen. Der Höhepunkt ist die Erneuerung der Weihe unseres Landes an das Herz Jesu. Es ist eine Ermutigung, zu sehen, dass wir nicht allein sind. Mögen wir im wahren Glauben und in der Liebe zur Kirche wie die ersten Christen ein Herz und eine Seele sein.

8. September - Für zwei Wochen fliege ich in die USA, wo ich die Gelegenheit habe, diesen großen und blühenden Distrikt kennen-

zulernen. In den letzten 10 Jahren hat sich dort die Zahl der Priester und der Gläubigen verdoppelt.

Benediktinerkloster
in Silver City (USA)



Kirchweihe in Phoenix (USA)

Meine Reise beginnt mit dem Besuch der Benediktiner in Silver City (Neu-Mexiko), wo ich mich nach dem langen Flug von der Zeitverschiebung (8 Stunden) erholen kann. Das neugebaute Kloster ist mit 35 Mönchen schon voll besetzt. Viele Berufungen warten auf den Eintritt. Die Schönheit des klösterlichen Lebens und der gute Geist im Haus haben Ausstrahlungskraft. Wie viel Eifer für die Nachfolge Jesu Christi! Man hat das klösterliche Leben einmal mit brennendem Weihrauch verglichen. Ich habe den Prior des Klosters, Pater Cyprian, nach Deutschland eingeladen,

damit er die historische Klosteranlage Reichenstein in der Eifel kennenlernt.

Meine zweite Station ist Phoenix (Arizona), eine in der Wüste entstandene Stadt. Auch in der Nacht fallen die Temperaturen nicht unter 30 Grad. Ich darf bei einer Kirchenkonsekration, die unser Generaloberer vollzieht, assistieren. Die Mitglieder der örtlichen Gemeinde – 600 Gläubige, davon 200 Kinder – haben mit großer Opferbereitschaft eine veritable „Basilika“ erbaut, die der Schmerzhaften Mutter geweiht ist.



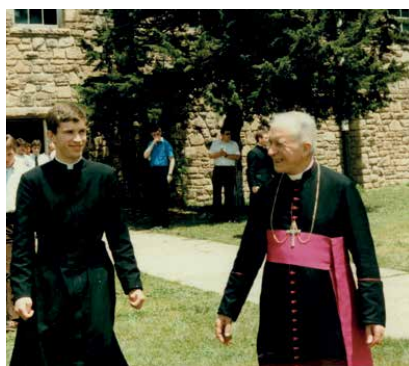
Altarweihe

Die edle Schönheit der römischen Liturgie entfaltet sich in der „Neuen Welt“. „Haus Gottes und Pforte des Himmels“ nennt der Introitus der Kirchweihmesse ein katholisches Gotteshaus. Im Pontifikalamt muss ich an Erzbischof Marcel Lefebvre denken, der den Familien dort zu Hilfe gekommen ist. Die Samenkörner, die er ausgesät hat, dürfen wir jetzt ernten. Aus einer kleinen Gruppe von überlieferungstreuen Katholiken entstand in Phoenix diese höchst lebendige Gemeinde, die eine eigene große Schule unterhält.

Am nächsten Tag weiht Msgr. Fellay in der Kirche drei Subdiakone.

Pater Jürgen Wegner, der Distriktoberer der USA, stammt aus Baden. Er hat die Verantwortung für die größte „Provinz“ unserer Priester-

Erzbischof Lefebvre 1984 in den USA



Pater Jürgen Wegner



Distriktsitz in den USA

bruderschaft. Er hat mich nach Platte City (Missouri) eingeladen, wo sich der Distriktsitz befindet. Ich gewinne wertvolle Einblicke in das Apostolat und die Organisation der verschiedenen Werke unserer Kongregation. Das größte Projekt ist zurzeit der Neubau eines Priesterseminars in Virginia. Die diesjährigen Eintrittszahlen – die

höchsten in der Geschichte des Distriktes, über 30 junge Männer – lassen die Notwendigkeit dieses Projektes verstehen, das den Distrikt vor große Opfer stellt. (newseminaryproject.org)

In treffe ich auch Pater Christopher Brandler wieder, der vielen Gläubigen durch seine Zeit als Lehrer in

Neues Seminar in Virginia





Zaitzkofen noch gut bekannt ist. Die letzten Tage meiner Reise verbringe ich in St Mary's (Kansas), dem weltweit größten Priorat und der größten Schule der Bruderschaft. Sonntags kommen ca. 5.000 Gläubige zu den hl. Messen, und die Schulen besuchen ca. 1.000 Schüler. Amerikanische Größen. Ein hochherziges Volk. Die Jesuiten haben hier, am geographischen Mittelpunkt der USA, 1848 ein Heiligtum für die Immaculata errichtet. Die Bruderschaft konnte dieses Gebäude 1978 übernehmen. Auf unserer Internetseite (fsspx.de) findet sich ein kurzer Film über die dortige beeindruckende Rosenkranzprozession.

26.–27. September - Kaum in Europa angekommen, fahre ich nach Weihungszell, wo Pater Tilo Müller seinen 75. Geburtstag feiert. Er wurde 1984 von unserem verehrten Gründer geweiht. In den letzten Jahren ist er mehrmals schwer krank gewesen, aber der liebe Gott hat ihn beschützt. Wir sind ihm sehr dankbar für seine Treue und seinen Eifer. Wir jungen Priester stehen gleichsam auf den Schultern unserer älteren Mitbrüder, die weitergeben, was sie empfangen haben.



Saint Mary's

Am Sonntag ersetze ich Pater Horst Bialek in Göffingen, der mit einer schönen Zahl von Gläubigen nach Zaitzkofen gefahren ist. Hier findet die Einkleidung der Brüder statt. Drei deutsche Brüder erhalten heute das Ordenskleid. Eine große Gnade für den Distrikt.



Das heiligste Herz Jesu – die Pforte zum Himmel

Pater Andreas Mählmann FSSPX

Die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu verdient es, wieder in das Zentrum der Spiritualität gerückt zu werden, so wie die hl. Messe. Früheren Generationen stand die Bedeutung des Herzens Jesu in seiner Beziehung zum Messopfer deutlicher vor Augen. Gerade im Kirchbaustil des Barock, der eine Antwort war auf den entseelten protestantischen Glauben ohne Priestertum und Messe, findet sich kaum ein Tabernakel oder Hochaltar, der nicht von einem flammenden Herzen gekrönt wäre. Und das ist von inhaltsschwerer Bedeutung im Hinblick auf das Geschehen am Altar.

In den Himmel einzugehen, bedeutet in Gott zu wohnen

In der Herz-Jesu-Litanei findet sich die Anrufung: „Heiligstes Herz Jesu, Haus Gottes und Pforte des Himmels, erbarme Dich unser.“ Einen solchen Stellenwert gibt die Kirche dem Herzen Jesu! Der Sohn, der „am Herzen des Vaters ruht“ (Joh 1,18), ist Mensch geworden, Er hat ein menschliches Herz angenom-

men, damit wir durch dasselbe zum Herzen des Vaters zurückkehren können, das uns als ewige Heimat bestimmt ist. In den Himmel – in das „Haus Gottes“ – einzugehen, bedeutet gemäß dieser Anrufung aus der Herz-Jesu-Litanei, in das Herz Gottes einzutreten, in das Innenleben der heiligsten Dreifaltigkeit. So bringt es auch die Oration aus der Messe zum Fest der hl. Margareta Maria Alacoque (17. Oktober) zum

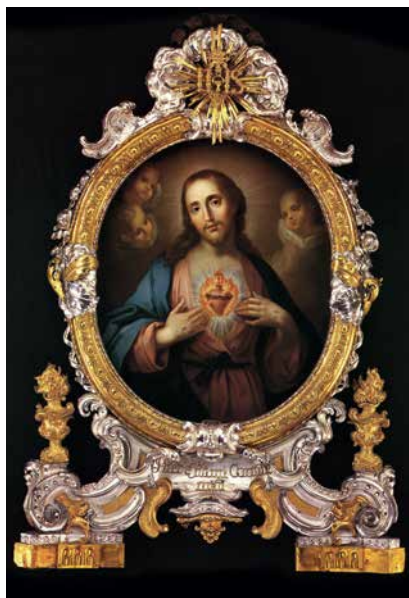


Ausdruck: „Herr Jesus Christus, Du hast den unergründlichen Reichtum Deines Herzens der hl. Jungfrau Margarta Maria wunderbar geöffnet; verleihe uns auf Grund ihrer Verdienste und in ihrer Nachahmung die Gnade, dass wir Dich in allem und über alles lieben und so verdienen, in Deinem Herzen für immer eine Wohnstätte zu finden...“

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, wie die Geheime Offenbarung in ihren letzten beiden Kapiteln den Himmel beschreibt: in Form einer himmlischen Stadt, des himmlischen Jerusalems, die offenbar ganz in Gott eingetaucht ist. Da ist die Rede davon, dass es in dieser Stadt keine Sonne und keinen Mond mehr gibt: „Nacht wird nicht mehr sein, und man braucht nicht das Licht einer Lampe oder das Licht der Sonne, denn Gott der Herr wird über ihnen leuchten...“ (Off 22,5). Des Weiteren wird bemerkt, dass es keinen Tempel mehr geben wird, „denn ihr Tempel ist der Herr“ (Off 21,22). Es ist der Ort, wo Gott alles in allem ist. In dieser Stadt zu sein, heißt in Gott seine Wohnstatt zu haben.

Das Herz Jesu – die Tür zum Himmel

In der allgemein üblichen Darstellung Jesu mit Seinem heiligsten



„Ich bin die Tür. Wenn einer durch mich eintritt, wird er Heil erfahren.“ (Joh 10,9)

Bild: Herz-Jesu-Darstellung im Dom zu Bozen

Herzen wird uns der Zugang zum Heil sinnbildlich vor Augen geführt. Treffend hat der hl. Johannes den Lanzenstoß, der das Herz Jesu getroffen hat, beschrieben als eine „Öffnung“ Seiner Seite, bzw. als eine Öffnung Seines Herzens (vgl. das Evangelium vom Herz-Jesu-Fest). Er durfte Augenzeuge dessen sein, dass der Zugang zum himmlischen Jerusalem wieder geöffnet ward, die die Sünde verschlossen hatte.

Der Herr weist mit Seinem Zeigefinger auf Sein geöffnetes Herz und spricht zu uns: „Ich bin die Tür. Wenn einer durch mich eintritt,

wird er Heil erfahren“ (Joh 10,9). Schon im Alten Testament ist dieser Zutritt zum Heil angedeutet worden, und zwar in der Arche Noahs, die seitwärts eine Tür hatte: Durch sie konnte Noah mit den Seinen eintreten, um sich vor der drohenden Sündflut zu retten. Nun steht uns im Herzen Gottes eine neue Tür offen. Wer dem Untergang entgehen will, d.h. wer nach seinem Tod endgültig in den Himmel eingehen will, muss schon hier auf Erden durch dieses Herz in das Innenleben Gottes eingetreten sein: „Niemand kommt zum Vater, außer durch mich!“ (Joh 14,6) Dieses Wort unseres Herrn lässt keine Alternative zu. Niemand kommt zum Herzen des Vaters, außer durch das Herz des Sohnes.

Gestorben aus Liebe und *an* der Liebe

In der üblichen Darstellung des Herzens Jesu, wie Er sich der hl. Margareta Maria Alacoque gezeigt hat, brechen aus der Herzwunde Flammen der göttlichen Liebe

hervor. Wie sind diese zu verstehen? Halten wir uns die Tatsache vor Augen, dass unser Herr nicht an der Kreuzigung gestorben ist. Er war auch am Kreuz vollkommen Herr der Lage. Wäre Er wie alle anderen Gekreuzigten gestorben, wäre er erstickt, sobald er nicht mehr die Kraft gehabt hätte, sich an den Händen hochzuziehen, um neuen Atem zu schöpfen. So war es nicht bei Ihm. Er hat in dem Augenblick Sein Leben ausgehaucht, als Er es wollte, und wie Er es wollte. Er fand genügend Atem, um noch bis zum Ende vernehmbar zu sprechen, wie z.B. Lukas berichtet: „Jesus rief *mit lauter Stimme*: Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist. Nach diesen Worten verschied er.“ (23,46) Zwei andere Evangelisten berichten noch von einem lauten Schrei (Mt 27,50; Mk 15,37), dann gab Er Seinen Geist auf.

Müssen wir nicht annehmen, dass dieser Schrei Ausdruck dessen war, dass Sein Herz in diesem Augenblick für uns in übergroßer Liebe gebrochen ist? Vom hl. Philipp Neri



DEUTSCHLANDWEIHE AN DAS
HERZ-JESU
1915-2015

berichtet uns die Brevierlesung an seinem Fest: „Die Glut der Liebe Gottes hatte sein Herz so verwundet, dass es keinen Raum mehr hatte in seiner Brust und ihm sogar zwei Rippen sprengte.“ – Die Liebe des Herzens Jesu ist die vollkommenste, die es gibt. Er ist wesensmäßig die Liebe. Darum konnte Sein Tod nichts anderes sein, als absolute Ganzhingabe, ein Sterben aus Liebe und an der Liebe, die das Gefäß Seines menschlichen Herzens schließlich nicht mehr fassen konnte und die es somit sprengte. „Er starb in den Flammen der Liebe als vollendetes Schlachtopfer für die Sünden der Welt“, so beschreibt der hl. Franz von Sales diesen Tod.

Gottes Werben um die Liebe Seiner Geschöpfe

Die Flammen der göttlichen Liebe, die aus dem geöffneten Herzen Jesu hervorbrennen, bringen zum Ausdruck, dass es ein brennendes Verlangen Gottes ist, uns in Sein Innenleben eintreten und an Seinem göttlichen Leben teilnehmen zu lassen. Er, der uns nicht bräuhete, hat doch eine brennende Sehnsucht danach, uns an Seiner Herrlichkeit teilnehmen zu lassen. Unser Herr spricht im Evangelium so klar davon: „Wenn ich am Kreuz

erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen!“ (Joh 12,32) Dem Verlangen des Heilandes nach ist schon ein jeder Mensch, der das Licht der Welt erblickt, in Sein heiligstes Herz hineingeboren, denn sein Wille ist es, „dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1 Tim 2,4).

Aber Er wollte auch, dass es nicht allein von Seinem Willen abhängt. Er will, dass wir uns mit einem freien Ja aus Liebe für Ihn entscheiden. Darum zwingt Er uns nicht, wirbt aber mit aller Kraft um unsere Liebe: „Da Er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, so liebte Er sie bis zum Äußersten“ (Joh 13,1). Vielen erscheint das Kreuz als eine Torheit. Aber jene, die Ihn wirklich erkannt haben, stehen am Fuß des Kreuzes fassungslos vor einer Liebe, „die alles Begreifen übersteigt“ (Eph 3,19). Die Kirche findet dafür am Fest der Sieben Schmerzen Mariens die wunderbaren Worte, die sie im Angesicht des Gekreuzigten spricht: „Seine ganze Gestalt haucht Liebe aus, um wiedergeliebt zu werden: das Haupt geneigt, die Hände ausgebreitet, die Seite geöffnet“ (erstes Responsorium der Matutin im Vorgängerbrevier des heute verwendeten von 1962). So wirbt Er am Kreuz um unsere Liebe: das Haupt uns zugeneigt, um uns



Das romanische Gerokreuz im Kölner Dom ist eines der ältesten Großkruzifixe in Europa nördlich der Alpen.

noch im Sterben einen Blick voll Erbarmen zu schenken; die Hände ausgebreitet, um uns an sich zu ziehen; die Seite geöffnet, um uns in das Heiligtum Seines heiligsten Herzens eintreten zu lassen.

An diesem Werben Christi um die Liebe der Seelen nehmen die

Priester teil durch ihr Predigtamt. Es hatte offenbar nicht nur den Sinn des Besser-verstanden-Werdens, dass früher die Kanzeln im Allgemeinen ihren Platz mitten im Volk hatten. Auf der Kanzel stehend konnte der Prediger zu den meisten Gläubigen beim Sprechen keinen Blickkontakt halten. Doch genau gegenüber der Kanzel war sehr häufig ein lebensgroßes Kreuz angebracht, das ihm bei der Erfüllung seines Amtes direkt vor Augen stand. Im Blickkontakt mit Ihm, dem Gekreuzigten, dem er in diesen Augenblicken seine Zunge lieh, um die Seelen zu Ihm zu führen, sollte es ihm leichter fallen, die rechten Worte zu finden und den rechten Ton zu treffen, der die Herzen aufzuschließen vermochte, nach dem Vorbild des hl. Paulus: „Als ich zu euch kam, Brüder, trat ich nicht mit überlegener Rede und Weisheit auf, als ich euch Kunde brachte vom Zeugnis Gottes. Denn ich hatte mir vorgenommen, nichts anderes unter euch zu wissen als Jesus Christus, und diesen als Gekreuzigten“ (1 Kor 2,1).

(Fortsetzung im nächsten Mitteilungsblatt:

2. Teil: Die hl. Messe – die Pforte zum Herzen Jesu)

Das Gebet für die Verstorbenen

Warum, meine Brüder, bin ich heute wohl auf die Kanzel gestiegen? Was habe ich euch zu sagen? Oh, ich komme in Gottes eigenem Auftrag. Ich komme im Auftrag eurer armen Eltern, um in euch die dankbare Liebe zu erwecken, die ihr ihnen schuldet. ... Ich komme, um euch zu sagen, dass sie in den Flammen brennen, dass sie weinen und laut schreiend eure Fürbitten und guten Werke erlehen. Aus der Tiefe der Glut, die sie verschlingt, glaube ich ihre Stimme zu hören: „Ach, sag unseren Vätern und Müttern, sag unseren Kindern und allen Verwandten, wie grausam die Qualen sind, die wir erleiden! Wir werfen uns ihnen zu Füßen und flehen sie um ihre Fürbitten an. Ach, sag ihnen, dass wir hier in den Flammen brennen, seitdem wir von ihnen getrennt sind! Ach, wer könnte hartherzig sein bei so viel Elend, das wir erdulden?“ Seht ihr, hört ihr sie, eure liebe Mutter, euren guten Vater, all diese Verwandten, die ihre Hände nach euch ausstrecken? „Freunde“, rufen sie, „reißt uns heraus aus diesen Qualen, ihr könnt es!“ Meine Brüder, betrachtet doch erstens die Größe der Qualen, die die Seelen im Fegefeuer erleiden, und zweitens unsere Mittel, sie zu lindern, das sind: unsere Gebete, unsere guten Werke und vor allem das heilige Messopfer ...

Aus einer Allerseelenpredigt des hl. Pfarrers von Ars (1786–1859)

Inständiges Bittgesuch an den Heiligen Vater

Bischof Bernard Fellay am 15. September 2015

Heiliger Vater, mit größter Unruhe verfolgen wir um uns herum den fortschreitenden Niedergang in der Ehe und in der Familie, die Ursprung und Grundlage einer jeden menschlichen Gesellschaft sind. Dieser Verfall beschleunigt sich gegenwärtig in starkem Maß, insbesondere durch die legale Unterstützung der unmoralischsten und lasterhaftesten Verhaltensweisen. Das Gesetz Gottes wird heute sogar in seiner natürlichen Ausformung öffentlich mit Füßen getreten, die schwersten Sünden vermehren sich in dramatischer Weise und schreien zum Himmel.

Heiliger Vater, wir können Euch nicht verbergen, dass der erste Teil der Synode, der den „seelsorgerlichen Herausforderungen der Familie im Zusam-

menhang mit der Evangelisierung“ gewidmet war, uns in Angst und Schrecken versetzt hat. Wir haben Behauptungen von Personen, die in kirchlicher Würde stehen – die sich auf Eure Unterstützung berufen, ohne dass dem widersprochen würde -, gelesen und gehört, die so sehr der Wahrheit widersprechen, die so sehr im Gegensatz zur klaren und beständigen Lehre der Kirche bezüglich der Heiligkeit der Ehe stehen, dass unsere Seele zutiefst beunruhigt worden ist. Was uns noch mehr beunruhigt sind gewisse Worte aus Eurem Munde, die verstehen lassen, dass es eine Entwicklung der Lehre gäbe, um auf die neuen Notwendigkeiten des christlichen Volkes zu antworten. Unsere Beunruhigung rührt daher, dass der hl. Pius X. in der Enzyklika Pascendi eine solche Angleichung des Dogmas an die an-



Bischof Bernard Fellay beim Pontifikalamt

geblichen zeitgenössischen Notwendigkeiten verurteilt hat. Pius X. und Ihr, Heiliger Vater, haben die Fülle der geistlichen Gewalt zu lehren, zu heiligen und zu leiten im Gehorsam Christus gegenüber empfangen, der das Haupt und der Hirte der Herde zu allen Zeiten und an allen Orten ist, und dessen treuer Stellvertreter der Papst auf dieser Erde sein muss. Der Inhalt einer dogmatischen Verurteilung kann im Laufe der Zeit nicht zu einer erlaubten pastoralen Praxis werden.

Gott, der Urheber der menschlichen Natur, hat die Einheit zwischen Mann und Frau auf Beständigkeit hin angelegt im Hinblick auf das Weiterbestehen des Menschengeschlechtes. Die Offenbarung im Alten Testament belehrt uns in völlig

offenkundiger Weise über die Einheit und Unauflöslichkeit der Ehe als der Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau, die direkt von Gott eingesetzt ist, und dass die wesentlichen Charakterzüge durch ihn dem freien Verfügungsrecht des Menschen entzogen sind, um unter einem ganz besonderen göttlichen Schutz zu stehen: „Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten“ (Ex 20,17).

Das Evangelium belehrt uns, dass Jesus selbst kraft seiner höchsten Autorität die Ehe endgültig wiederhergestellt hat, die durch die Verderbnis der Menschen in ihrer ursprünglichen Reinheit entstellt worden ist: „Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen“ (Mt 19,6).



Es ist der Ruhm der katholischen Kirche, die menschliche und göttliche Wirklichkeit der Ehe durch all die Jahrhunderte hindurch gegen Wind und Wetter trotz aller Verlockungen, Drohungen und Versuchungen verteidigt zu haben. Sie hat immer das Banner der Treue hochgehalten - selbst wenn verdorbene Menschen sie allein wegen diesem Motiv verlassen haben -, das Banner der Treue, der Reinheit und der Fruchtbarkeit, welche die wahre eheliche und familiäre Liebe kennzeichnen.

Beim Herannahen des zweiten Teils der Synode, die sich der Familie widmet, halten wir es im Gewissen für unsere Pflicht, dem Apostolischen Stuhl die schlimmsten Ängste zum Ausdruck zu bringen, die uns erfassen im Gedanken an „Schlussfolgerungen“, die aus diesem Anlass heraus vorgeschlagen werden könnten, falls diese zum großen Unglück einen neuen Angriff gegen die Heiligkeit der Ehe und der Familie darstellten, eine neue Schwächung des Standes der Ehepaare und des häuslichen Heimes. Wir hoffen aus ganzem Herzen, dass die Synode im Gegenteil ein Werk wahrer Gerechtigkeit vollbringe, indem sie zum Wohl der Seelen die vollständige und heilbringende Lehre bezüglich der Ehe den Menschen ins Gedächtnis ruft.

Wir sind uns in den gegenwärtigen Umständen vollkommen bewusst, dass die Personen, die in ungeordneten ehelichen Verhältnissen eingebunden sind, seelsorgerlich mit mitfühlendem Verständnis aufgenommen werden müssen, um ihnen das überaus erbarmungsreiche Antlitz des Gottes der Liebe zu zeigen, das die Kirche die Menschen erkennen lässt.

Indes stellt das Gesetz Gottes, Ausdruck seiner ewigen Liebe für die Menschen, in sich selbst das höchste Erbarmen für alle Zeiten, alle Personen und alle Lebenslagen dar. Folglich beten wir, dass die Wahrheit des Evangeliums über die Ehe, welche die Synode verkünden müsste, in der Praxis nicht umgangen wird durch zahlreiche „seelsorgerliche Ausnahmen“, die den wahren Sinn völlig entstellen würden oder durch eine Gesetzgebung, welche praktisch unfehlbar die wahre Tragweite beseitigen würde. Was diesen Punkt betrifft, so können wir Euch nicht verschweigen, dass die vor kurzem getroffenen kirchenrechtlichen Maßnahmen des Motu proprio *Mitis iudex Dominus Iesus*, welche die jetzt beschleunigten Ungültigkeitserklärungen erleichtern, de facto die Tür öffnen für ein Verfahren der „Ehescheidung auf katholisch“, wenn man es auch nicht so nennt,



Der hl. Petrus in Rom



Der Petersdom

und trotz der wiederholten Aussagen über die Unauflöslichkeit der Ehe, die sich in diesem Motu proprio finden. Diese Maßnahmen folgen der Entwicklung der Sitten unserer Zeit, ohne danach zu trachten, sie gemäß dem göttlichen Gesetz richtigzustellen. Wie könnte man hier nicht bestürzt sein angesichts des Loses der Kinder, die in diesen im Eilverfahren ungültig erklärten Ehen geboren worden und die die traurigen Opfer der „Wegwerfkultur“ sind?

Im 16. Jahrhundert verweigerte Papst Clemens VII. Heinrich VIII. von England die Scheidung, die dieser verlangte. Der Papst hielt angesichts der Drohung des anglikanischen Schismas gegen jeden Druck die unantastbare Lehre Christi und seiner Kirche über die Unauflöslichkeit der Ehe aufrecht. Wird man nunmehr seine Maßnahme in einem

„kirchenrechtlichen Reueakt“ als missbilligt ansehen müssen?

Überall in der Welt sind in letzter Zeit zahlreiche Familien mutig aufgestanden gegen Zivilgesetze, welche die natürliche und christliche Familie untergraben und öffentlich zu schändlichen Verhaltensweisen ermutigen, welche den elementarsten Sitten widersprechen. Kann die Kirche jene, die bisweilen auf ihre eigenen Kosten und immer unter Spott und Hohn diesen so notwendigen und gleichzeitig schwierigen Kampf führen, im Stich lassen? Dies würde ein katastrophales Gegenzeugnis darstellen und wäre für diese Personen eine Quelle des Ekels und der Entmutigung. Die Männer der Kirche müssen ihnen im Gegenteil aus ihrer Sendung heraus eine klare und begründete Unterstützung zuteilwerden lassen.



Blick in die Synodenaula. Bischofssynode 2014

Heiliger Vater, um der Ehre unseres Herrn Jesus Christus willen, zum Trost der Kirche und aller katholischen Gläubigen, für das Wohl der Gesellschaft und der ganzen Menschheit, flehen wir Euch also in dieser entscheidenden Stunde an, in der Welt ein Wort der Wahrheit, der Klarheit und der Festigkeit erklingen zu lassen für die Verteidigung der christlichen und selbst der einfachen menschlichen Ehe, zur Unterstützung ihrer Grundlagen, nämlich der Verschiedenheit und der Komplementarität der Geschlechter, als Stütze für ihre Einheit und Unauflösbarkeit. Wir flehen Euch kindlich an, ein Wort verlauten zu lassen, welches von wirksamen Maßnahmen begleitet ist und das Eure tatkräftige Unterstützung der katholischen Familie zeigt.

Wir vertrauen diese demütige und inständige Bitte der Schirmherrschaft des hl. Johannes des Täufers an, der für die öffentliche Verteidigung der Heiligkeit und der Einheit der Ehe gegen eine zivile Autorität, die durch eine Ärgernis erregende „Wiederverheiratung“ sich schändlich gab, das Martyrium auf sich genommen hat; wir flehen den Vorläufer an, Eurer Heiligkeit den Mut zu geben, im Angesicht der Welt die wahre Lehre bezüglich der natürlichen und christlichen Ehe den Menschen ins Gedächtnis zu rufen.

Am Fest der Sieben Schmerzen Mariens, den 15. September 2015

Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Neue Seminaristen haben Studium begonnen

Aus den Priesterseminaren

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. ist vor allem ein Werk der Priesterausbildung. Sie unterhält sechs Seminare, von denen drei am Rosenkranzfest die Seminaristen des neuen Studienjahres aufgenommen haben.

Im Priesterseminar Herz Jesu im bayerischen Zaitzkofen begannen unter Regens Pater Franz Schmidberger zehn „Neue“ das Spiritualitätsjahr, welches sie in das geistliche Leben einführen soll und sie mit den ersten Studienfächern bekannt macht. Dieses Jahr dient der Prüfung der Berufung zum katholischen Priestertum.

Die zehn jungen Leute kommen aus acht verschiedenen Ländern: zwei Deutsche, zwei Tschechen, ein Ös-

terreicher, ein Pole, ein Litauer, ein Russe, ein Franzose und ein Südafrikaner. (Nur ein Seminarist hat sein Visum noch nicht erhalten und fehlt auf dem Foto.)

In das französischsprachige Priesterseminar Hl. Pfarrer von Ars in Flavigny-sur-Ozerain (Burgund) sind vierzehn neue Seminaristen

Neueintritte in Zaitzkofen





und zwei Brüderpostulanten eingetreten.

Pater Direktor Patrick Troadec konnte vier Franzosen, vier Schweizer, zwei Italiener, zwei Seminaristen aus Gabun, einen Nigerianer und einen Polen zum Semesterbeginn begrüßen. Zwei Brüderpostulanten kommen aus Frankreich und Kanada.

dem Beginn der Studien zuerst ein Hochschulvorbereitungsjahr (alte Sprachen etc.)

12 Seminaristen (alle US-Amerikaner) begannen sofort mit dem Spiritualitätsjahr. Vier Brüderpostulanten (ebenfalls alle US-Amerikaner) begannen ihre Prüfungszeit für das Ordensleben.

Seminargemeinschaft in Flavigny

Seminarkirche in Winona (USA)



Besonders erfreulich sind die Eintrittszahlen in den USA. Das Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin in Winona (Minnesota) unter der Leitung von Pater Yves Le Roux konnte dreißig Vorseminaristen (25 US-Amerikaner, 3 Kanadier, 1 Mexikaner und 1 jungen Mann aus der Dominikanischen Republik) aufnehmen. Sie absolvieren vor

Im Jahr 2016 wird das Seminar nach Virginia umziehen, wo gerade ein neues Haus für die Priesterausbildung gebaut wird.

Herr, schenke uns Priester!
Herr, schenke uns heilige Priester!
Herr, schenke uns viele heilige Priester!

Deinen Altären mit Treue dienen

Drei Subdiakone in den USA geweiht

Am 14. September empfingen drei US-amerikanische Kleriker der Priesterbruderschaft St. Pius X. die Subdiakonatsweihe in Phoenix (Arizona).

Ort der Weihe war die am Tage zuvor konsekrierte Kirche „Unserer Lieben Frau von den Schmerzen“. Die Weihe spendete Bischof Bernard Fellay.

Die Subdiakonatsweihe gehört zu den von der Kirche eingeführten Sakramentalien; durch sie erhält der Empfänger das Recht, an der Seite des Diakons in der Feier der hl. Messe zu dienen.

Der Subdiakon übernimmt, indem er sich freiwillig zur Weihe stellt, die strenge Verpflichtung zur Teilnahme an dem Opfer- und Gebetsleben der Kirche durch lebenslängliche Beobachtung des Zölibats (Ehelosigkeit) und das tägliche Breviergebet.



Diener Gottes und der Kirche



Msgr. Bernard Fellay



Eine wachsende Bruderschaft

Er tritt dadurch in den unveränderlichen Stand der eigentlichen Diener der Kirche und des Altars ein.

Die Hauptverrichtungen des Subdiakons sind in der jetzigen Praxis der Kirche der Dienst am Altare und namentlich die Lesung der Epistel „für die Lebenden und die Verstorbenen“ in den Levitenämtern. Dementsprechend werden ihm bei der Weihe ein Kelch mit Patene und das Epistelbuch zur Berührung dargereicht.

Ein Benediktinermönch aus dem Kloster Silver City (Neu-Mexiko) empfing in der Zeremonie die klerikale Tonsur.

Die drei geweihten Subdiakone waren „Nachzügler“, die aus verschiedenen Gründen nicht bei der Weihezeremonie „ihres Jahrganges“ am 14. März 2015 geweiht werden konnten. Bischof de Galarreta hatte im Frühjahr schon 13 Subdiakone im US-Seminar der Bruderschaft geweiht. So Gott will, werden sie am kommenden 28. November die Diakonatsweihe empfangen.

Mögen die neuen Subdiakone – nach den Worten der Weiheliturgie – „Deinen heiligen Altären mit Treue dienen“.

Die Engel der Gemeinschaft

Die Brüder der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Ist die Priesterbruderschaft St. Pius X. wesentlich eine Gemeinschaft von Priestern, so versammelt sie doch in ihren Reihen auch Ordensbrüder. Die Brüder unterstützen das Wirken der Priester. Ohne sie ist heute das Leben der Priesterbruderschaft kaum denkbar. Die Ordensbrüder, die oft verborgen ihren Dienst tun, sind die Stütze und der Stolz der Kongregation.

Erzbischof Marcel Lefebvre nannte die Brüder die „Engel unserer Gemeinschaft“, nicht nur wegen ihrer tragenden Aufgaben im Apostolat und im Leben der verschiedenen Niederlassungen, sondern auch aufgrund ihres Beispiels der Demut und des Heiligkeitsstrebens.

Der Patron der Brüder ist der hl. Erzengel Michael. So werden an dessen Festtag die Versprechen der Ehelosigkeit, der Armut und des Gehorsams abgelegt. Die Einkleidungen finden zumeist am Vortag statt.

In fünf Häusern der Bruderschaft legten in diesem Jahr Brüder Ver-



Brüdertreffen in Ridgfield (USA)



Vier Postulanten begannen in Winona (USA) ihr kanonisches Noviziat.

sprechen ab: im Exerzitienhaus Christ-König in Ridgefield (US-Bundesstaat Connecticut), im Priesterseminar Hl. Thomas in Winona (US-Bundesstaat Minnesota) im Priesterseminar Maria Miterlöserin in La Reja (Argentinien), im Seminar Hl. Pfarrer von Ars in Flavigny (Burgund, Frankreich) und im Herz-Jesu-Seminar in Zaitzkofen (Bayern).

In den USA erneuerten vier Brüder ihre Profess. Vier Postulanten begannen das kanonische Noviziat.

In Frankreich empfangen drei Postulanten die Soutane, einer erneuerte die Versprechen und

ein Bruder legte in die Hände von Weihbischof Alfonso de Galarreta das ewige Versprechen ab. Der ew. Bruder Matthieu feierte sein silbernes Professjubiläum.

In Argentinien wurde ein Novize eingekleidet und zwei Brüder erneuerten ihre Ganzhingabe.



Ganzhingabe

In Zaitzkofen erhielten drei Novizen das geistliche Kleid, fünf erneuerten ihre Versprechen und einer band sich auf ewig als Ordensbruder der Priesterbruderschaft St. Pius X. Die Brüder empfangen keine Weihen, sondern schenken Gott ihr Leben durch die drei Ordensgelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams. Sie dienen Christus vor allem in seinen Priestern, deren Apostolat sie auf verschiedene Weisen unterstützen und erleichtern.

Die Brüder führen wie die Priester in erster Linie ein Leben des Gebets, zu dem die tägliche hl. Messe, die Betrachtung, der Rosenkranz und das Lesen geistlicher Schriften gehören. Dazu finden sie ihren Einsatz in Sakristei, Werkstatt, Verwaltung, Bibliothek, Landwirtschaft, Küche oder auch als Erzieher an den Schulen.

Voraussetzung für die Aufnahme



Brüder bei der Professerneuerung in Argentinien



Brüderfest in Flavigny (Frankreich)

als Bruderpostulant ist eine abgeschlossene Berufsausbildung. Nach einem Jahr des Postulats empfangen die Brüder die Soutane und beginnen das einjährige Noviziat. In diesen zwei Jahren erhalten sie eine geistliche Ausbildung durch verschiedene Unterrichtsfächer, wie Spiritualität, Einführung ins Ordensleben, Liturgie und Gregorianischer Gesang. Nach diesen zwei Jahren legen die Novizen ihre ersten Gelübde ab, die zunächst auf ein Jahr begrenzt sind. Nach insgesamt neun Jahren zeitlicher Gelübde können sie die ewige Profess ablegen.



Drei neue Brüder-Novizen in Zaitzkofen

Die Stiftung der hl. Theresia von Ávila

Eine Karmelitin

Mit der Priesterbruderschaft St. Pius X. sind vier Klöster von unbeschul-ten Karmelittinnen verbunden (Queivrain in Belgien, Eynnesse in Frank- reich, Chexbres in der Schweiz und Spokane in den USA). Hoffentlich wird es bald wieder einen Karmel im deutschsprachigen Raum geben! Zum Jubiläumsjahr der hl. Theresia von Ávila (1515–1582) sei hier ein Artikel über die Stiftung der spanischen Heiligen der Aufmerksamkeit der Leser anempfohlen.

Die hl. Theresia! Wie sollte man in wenigen Zeilen den Geist und die Lehre jener zusammenfassen, die man in Spanien kurzum „Die Heilige“ nennt?

Man verglich sie mit der spanischen Königin Isabelle, deren Genie und Schönheit sie gehabt haben soll. Man pries in ihr die Schriftstellerin und Dichterin; aufgrund ihrer Schriften wird sie zu den besten Dichtern Spaniens gezählt.

Außerdem bewunderte man ihr organisatorisches Talent, das sie fähig machte, so sagt man, ein Königreich zu regieren. Aber kommen wir zurück zur „Heiligen“.

Theresia von Ávila lebte zur Zeit des goldenen spanischen Zeitalters. Das 16. Jahrhundert kennt im geeinten Spanien einen wirtschaftlichen und politischen Aufschwung, zwei lange Regierungszeiten katholischer Herrscher (Karl V. und Philipp II.),



Teresa von Ávila (von Peter Paul Rubens)

die für Stabilität sorgten und eine lebhaft künstlerische und schriftstellerische Tätigkeit förderten. Es ist ebenfalls das Jahrhundert der Heiligen: Petrus von Alcantara, Franz von Borgia, Ludwig Bertran, Johannes vom Kreuz, Johannes von Ribera und Johannes von Ávila, um nur jene zu nennen, die mit der Heiligen in Beziehung standen.

Schließlich ist es ein Jahrhundert der Eroberungen, mit der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus. Auch die Heilige gehört dieser Zahl der Eroberer an. Die „terrae incognitae“ – die unbekannt Lande –, auf die sie sich wagt, sind die des inneren Lebens. Dort entdeckt sie neue Horizonte und führt erschreckende Kämpfe. Es sind dies jedoch geistige

Kämpfe, die sie zur Innerlichkeit und Freundschaft mit Gott führen. Endlich angekommen auf dem Berg der Vollkommenheit, macht sie, um ihren Beichtvätern zu gehorchen, ein Verzeichnis der Etappen des durchlaufenen Weges (Leben; von ihr selbst verfasst); mit einer klaren und ungezwungenen Feder beschreibt sie die Werke, die sie für ihren Bräutigam unternahm (Buch der Klostergründungen); nicht mit weniger Anmut und Reiz führt sie für ihre Töchter die Lehren ihrer Erfahrung an (Weg der Vollkommenheit); sie beschreibt die verschiedenen Wohnungen der Seelenburg, in deren Innerem die Allerheiligste Dreifaltigkeit wohnt. Leider gibt es nur wenige, die bis zu diesem Inneren der Burg durchdringen.

Sancta Theresia, Mater spiritualium – Mutter der geistlichen Seelen. Dieser Titel wurde ihr von der hl. Kirche verliehen. Sie ist Mutter und Meisterin aller einfachen und aufrichtigen Seelen, die im Gebet ihre tägliche Nahrung des übernatürlichen Lebens suchen, ohne welches man aufhört, ein Christ zu sein. Ihr Ziel ist es, alle Getauften diese Vertrautheit mit unserem Herrn Jesus Christus entdecken zu lassen und sich der Gegenwart dessen bewusst zu werden, der immer in der Seele gegenwärtig ist. Das innere Gebet ist für sie nichts anderes als „ein freundschaftliches Beisammensein, indem wir oft allein mit dem zusammenkommen, von dem wir wissen, dass er uns liebt“ (Leben 8,5). Christus führt uns ein in die Tiefe seiner Mysterien, in die Mysterien des dreifaltigen und göttlichen Lebens, zu dem wir Getaufte berufen sind. Die Heilige besteht auf der Notwendigkeit, auch tagsüber zu versuchen, in der Gegenwart Gottes zu leben, „um uns innerlich Gott zu nahen, und uns sogar während unserer Beschäftigungen innerlich zu sammeln. Würden wir auch nur einen Augenblick daran denken, wen wir im Innern bei uns haben, so brächte das schon reichen Gewinn“ (Weg der Vollkommenheit 29,5). Dies ist nicht allein die Aufgabe der Priester- und Or-



Erzbischof Marcel Lefebvre mit seiner leiblichen Schwester, Mutter Marie-Christiane vom Heiligen Geist OCD

densleute, sondern die Pflicht aller Gläubigen, unabhängig von ihrem Lebensstand. Die Heilige spornt uns an, das bisschen, was wir tun müssen, nicht zu unterlassen, da das Ziel, nämlich die Beschauung, erreichbar ist. Sie sagt in Bezug auf die 7. Wohnung: „Es handelt sich um alle“ (Seelenburg, 7. Wohnung; 2,8); „Der Herr lädt alle ein“ (Weg 19,15). Sie will in uns das Verlangen und das Vertrauen wecken. „Man trachte danach, gleich von Anfang an, den Weg mit Freudigkeit und Freiheit zu wandeln... Wir müssen auch mit großer Zuversicht wandeln. Denn es liegt viel daran, dass wir unseren frommen Wünschen keine engen Grenzen setzen, sondern uns der Überzeugung hingeben, mit Gottes Gnade und durch eigene Anstrengung, wenn auch nicht gleich, so

doch allmählich dahin zu gelangen, wohin so viele Heilige mit seiner Hilfe gelangt sind“ (Leben 13,2). „Es ist sehr wichtig, ja alles hängt davon ab, mit ganz fester Entschlossenheit zu beginnen, nicht stehenzubleiben, ehe man das Ziel erreicht hat, geschehe oder begegne uns, was da wolle“ (Weg 21,2). Hatte die hl. Theresia auch einen eisernen Willen und die Charakterstärke eines Staatsmannes, ihre Gesundheit war schwach. Man könnte ein Buch über ihre Krankheiten schreiben. Jede ihrer Klostergründungen war mit unzähligen Schwierigkeiten verbunden, mit zahlreichen Reisen bei jeglichem Wetter, sowohl um neue Kloster zu gründen, als auch um bereits bestehende zu besuchen. Um tagsüber für die gewöhnlichen Beschäftigungen frei zu sein, erledigte sie ihre beeindruckende Korrespondenz nachts, ebenso auch die Verfassung ihrer Schriften. Machte sie diese Arbeitslast launenhaft oder unangenehm? Keineswegs. Sie war ausgeglichen und äußerst fröhlich. Während den Rekreationen griff sie gerne zu Trommel oder Kastagnetten, um die Schwestern zu erfreuen. „Gott befreie mich von engstirnigen Heiligen“, sagte sie einmal. Im Gespräch war sie ungezwungen und liebenswürdig, in keiner Weise mürrisch. Hingegen strahlte sie eine heilige, sanfte und angenehme

Freiheit aus, sodass jene, die um ihr Innerstes wussten, erstaunt waren. Denn obwohl sie im Gebet so hoch erhoben war und sich so vertraut mit Gott unterhielt, redete sie mit den Menschen auf solche Weise, als ob sie von diesen mystischen Gnaden keine einzige besäße. Die Franziskanerinnen von Madrid, die sie für eine Heilige mit entmutigender Größe hielten, sollten die „berühmte Theresia“ für einige Tage beherbergen. Nach ihrer Abfahrt sagten sie erleichtert: „Gott sei Dank! Er hat uns erlaubt eine Heilige kennenzulernen, die wir alle nachahmen können. Sie isst, sie schläft, sie redet wie wir, nichts an ihr scheint außergewöhnlich.“ Folgen wir den Spuren dieser so großen und gleichzeitig uns so nahen Heiligen nach; von der Speise ihrer himmlischen Lehre genährt (Tagesgebet vom Fest der hl. Theresia), werden wir Wohnung um Wohnung durchheilen und zum Gemach des himmlischen Königs gelangen (Seelenburg).

Der Karmel ist eine Bergkette in Palästina. Der Name bedeutet „Garten Gottes“ und die hl. Schrift zeigt ihn uns als eine fruchtbare und angenehme Gegend. Die Tradition führt den Karmelorden auf den Propheten Elias zurück, den sie als ihren Vater verehrt, weil er als Erster auf dem Karmel wohnte.

Die hl. Theresia von Ávila

Theresia von Ávila, die große spanische Lehrmeisterin des inneren Gebetes, wurde am 28. März 1515 in Ávila (Kastilien) geboren. Es ist sicherlich kein Zufall, dass jene, welche durch ihr Leben und ihre Schriften den übernatürlichen Wert des Opfers und des Gebetes – in der höchsten Form der Kontemplation – bestätigen sollte, zu jener Stunde auf die Welt kam, in der Luther sich anschickte, die kirchliche Disziplin zu verwerfen und eine Lehre zu verbreiten, die die ganze übernatürliche Ordnung zerstören sollte. Die heilige Ordensfrau und Reformatorin war die Antwort Gottes auf die Apostasie des Wittenberger Mönches. Schon früh fand der Glaube der Eltern Theresias in ihrem Kinderherzen Anklang. Die Worte „Für immer, immer, immer“ (Leben 1,4), die sie in kindlicher Einfalt gern vor sich hersagte, prägten ihr tief den Sinn für Vergänglichkeit und Ewigkeit ein. Im Alter von 7 Jahren ließ sie sich so sehr vom Lesen der Heiligenlegenden und deren Leiden begeistern, dass sie sich mit ihrem jüngeren Bruder entschloss, das Elternhaus heimlich zu verlassen, um bei den Mohammedanern die Palme des Martyriums zu erlangen. Dem Onkel, dem die zwei Kinder glücklicherweise bei ihrem Fluchtversuch

begegneten, antwortete Theresia: „Ich bin von zu Hause weggegangen, da ich Gott schauen will, und um ihn schauen zu können, muss man vorher sterben.“

Theresia verlor ihre Mutter mit zwölf Jahren. In ihrem großen Schmerz warf sie sich zu Füßen einer Muttergottesstatue nieder und flehte die Allerseligste Jungfrau an, ihr, als der Mutter, dienen zu dürfen. Von da an erfuhr sie deren Beistand in ungewöhnlicher Weise. Jedoch begann ihr religiöser Eifer kurz nach dem Tod ihrer Mutter nachzulassen; schöne Kleider, Schmuck, Komplimente und die Lektüre von Ritterromanen übten ihre Reize auf das natürlicherweise sehr begabte junge Mädchen aus. Ihr Vater, der sich der Gefahr, in der sich seine unerfahrene Tochter befand, bewusst wurde, schickte sie in ein Internat, das von Augustinerinnen geleitet wurde. Dort begann sie bald ihre religiösen Übungen wieder aufzunehmen, und innerlich von Gott berührt, wurde der Gedanke an das Ordensleben in ihr wach. Wenn sie auch sehr stark das Widerstreben ihrer Natur erfuhr, so gewann das innere Gezogenwerden von Gott doch immer mehr an Kraft, bis sie schließlich „mit fester Entschlossenheit“ (Weg 23,1) am 2. November 1533 in den Karmel

der Menschwerdung in Ávila eintrat. Kurz nach der Ablegung ihrer Profess erkrankte die hl. Theresia schwer. Auf dem Weg zu einem Kuraufenthalt lernte sie während eines Besuches bei ihrem Onkel das „Dritte geistliche ABC“ des Franziskanerpaters Francisco de Osuna kennen, das sie in das innere Gebet einführte. „Die Gnade des Gebetes, die der Herr mir erwiesen hatte, war etwas Großes, denn sie ließ mich erkennen, was es heißt, ihn zu lieben“ (Leben 6,3). Während ihrer schweren Krankheit, die von 1539 bis 1542 dauerte, schöpfte sie aus dieser inneren Beziehung zu Gott all ihre Kraft. Nachdem ihre Gesundheit wiederhergestellt war, kehrte sie in das Kloster der Menschwerdung zurück. Man

beobachtete dort die gemilderte Regel. Es gab keine Klausur und die Klosterfrauen erfreuten sich einer zu großen Freiheit. Theresia ließ sich vom Strom der Mittelmäßigkeit mitreißen und nahm teil an den oberflächlichen Unterhaltungen im Sprechzimmer. „Ich verbrachte nun ein äußerst mühevolleres Leben. Einerseits erweckten alle göttlichen Dinge große Freude in mir; andererseits fesselten mich die Dinge der Welt“ (Leben 7,17). Nach achtzehn Jahren fortdauernden geistigen Ringens wurde ihr endlich die ersehnte Bekehrung geschenkt: Durch ein Bild des Schmerzensmannes wurde sie innerlich zutiefst erschüttert; von da an „liebte ich es immer mehr, längere Zeit mit ihm zusammen zu sein“ (Leben 24,7). Von diesem Zeitpunkt an begann sie immer häufiger mystische Gnaden zu empfangen; Gott ließ sie seine Gegenwart erfahren und wahrnehmen, dabei verwundete er sie zutiefst mit seiner Liebe. Aber auf diesem Weg wurde sie hart geprüft. Sie wusste die außerordentlichen Phänomene oft nicht zu deuten und wurde auch von ihren Beichtvätern nicht immer verstanden. Durch die Höllenvision (Leben, 32. Kapitel) und die Nachricht der Glaubensspaltung der Protestanten reifte in ihr der Gedanke heran, einen Karmel nach der ursprünglichen Regel zu gründen.



Ewige Profess im Karmel Eynesse 2015

Neu! Ignatianische Exerzitien im Advent

in Bad Blankenburg (Nähe Weimar) für Männer und Frauen



Ein Teilnehmer vom Sommer 2015 schreibt:

„In der unpersönlichen, lärmenden und ewig getetzten Stadt, wo der Mensch in den Rhythmus der Motoren und Maschinen hineingepresst wird, ist ein Verweilen in der Stille und Einsamkeit nicht möglich...“

Jeder sucht ganz für sich allein im Walde oder auf dem Felde die Stille und Einsamkeit. Viele von uns können weder das eine noch das andere mehr erlangen. Und doch ist die Stimme Gottes so leise, dass man sie nur in der Stille hört....“

„Nur Gott zählt. Nur sein Licht und seine Liebe können unser armes Menschenherz befriedigen...“
(Guy de Larigaudie aus Stern auf hoher See)

Vielen, vielen Dank!
Man geht als anderer Mensch zurück in die Welt.“



Exerzitien nach Ignatius von Loyola

Von Sonntag, 13. bis Samstag, 19. Dezember 2015
unter Leitung von Pater Robert Schmitt

Ort: Bad Blankenburg
(in Thüringen südlich von Weimar)

Preis: € 350,-

Anmeldung: Priorat Stuttgart
Tel.: +49 (0)711/89692929
E-Mail: einkehrtage@fsspx.de



Eine spirituelle Herausforderung!

30-tägige Exerzitien nach dem hl. Ignatius von Loyola

Mittwoch, 17. Februar, bis Samstag, 19. März 2016 –
für Männer und Frauen, Priester und Ordensleute



„Eigentlich zu kurz!“, lautet immer wieder der Kommentar von Teilnehmern der 5-tägigen geistlichen Übungen des hl. Ignatius von Loyola. Die großen, 30-tägigen Exerzitien werden jetzt zum ersten Mal im Exerzitienhaus Porta Caeli angeboten.

Die Exerzitien, wie der hl. Ignatius selber sie predigte, dauern 30 Tage. Sie sind in vier Abschnitte eingeteilt, sogenannte Wochen. Während der Exerzitien wird eine solide Grundlage für das geistliche Leben gelegt. Nachdem in der ersten Woche die Seele durch die Betrachtung des Lebenszieles, der Sünde und von deren Folgen auf

eine hl. Beichte vorbereitet wird, betrachten die Teilnehmer – nach der Beichte – unseren Herrn Jesus Christus. Leben, Leiden und Sterben Christi sind die Themen der zweiten und dritten Woche. Abgeschlossen werden die Exerzitien in der vierten Woche mit dem Blick auf die glorreichen Geheimnisse des Lebens Christi vom Ostermorgen bis zur Sendung des Hl. Geistes am Pfingstsonntag.

Dabei wird der Teilnehmer geführt von einem Priester, dem Exerzitienmeister, der ihm in den Vorträgen und in der Aussprache mit Rat und Hilfe zur Seite steht. Das Schweigen während dieser 30 Tage wird zwischen den einzelnen Abschnitten durch einen gemeinsamen Ausflüg unterbrochen.

Eine spirituelle Herausforderung also für Männer, Frauen, Priester und Ordensleute, die sich, abgeschieden von der Welt, einmal ganz Gott und dem Gebet widmen wollen. Es ist wünschenswert, schon einmal ignatianische Exerzitien gemacht zu haben.

**30-tägige Exerzitien nach dem hl. Ignatius von Loyola
für Männer und Frauen, Priester und Ordensleute
unter Leitung von Pater Robert Schmitt**

Anfang: Mittwoch, 17. Februar 2016, um 18:00 Uhr (17.00 Uhr: hl. Messe)
Ende: Samstag, 19. März 2016, ca. 10.00 Uhr
Ort: Exerzitienhaus Porta Caeli, Tannenackerle 1, 78730 Lauterbach
Teilnahmekosten: im Einzelzimmer € 1000,- pro Person
(Preis inklusive Übernachtung, Vollpension und Kurtaxe)

Information und Anmeldung (bis spätestens Ende November 2015)

Pater Robert Schmitt
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Str. 24
D – 70469 Stuttgart

Tel.: 0711 - 89 69 29 29
Fax: 0711 - 89 69 29 19
E-Mail: r.schmitt@fsspx.de





Die Endereignisse nach der Apokalypse

Pater Matthias Gaudron

Die Apokalypse des Johannes gibt uns Beschreibungen der Ereignisse am Ende der Welt, die weit über die Andeutungen in den Evangelien und Apostelbriefen hinausgehen. Sicherlich schildert sie die Endereignisse in geheimnisvollen Bildern, deren Deutung oft schwierig ist. Wir dürfen vor allem keine detaillierte Beschreibung des Endes der Welt erwarten, denn eine Prophetie hat immer auch ihre dunklen Seiten. Trotzdem dürfen wir an den Ausführungen des letzten Buches der Heiligen Schrift nicht achtlos vorbeigehen. Wir wollen im Folgenden betrachten, was die Apokalypse über den Antichristen, das Tausendjährige Reich und das Weltende sagt. Hierbei ist zu beachten, dass es sich nur um die Auslegung fehlbarer Exegeten handelt, die daher nur mit einem gewissen Vorbehalt angenommen zu werden braucht.

Der Antichrist und sein Prophet

Johannes beschreibt in Apk 12,18 ff das Aufsteigen des Antichristen aus dem Meer im Bild eines Tieres. Offenbar hat der Satan, der sich in der Gestalt eines Drachen an den Strand des Meeres stellte, ihn herausgeru-

fen. Wie der Drache (vgl. 12,3) hat der Antichrist sieben Köpfe und zehn Hörner, nur sind die Kronen vermehrt und sitzen nicht auf den Köpfen, sondern auf den Hörnern. Auf seinen Köpfen sind gotteslästerlichen Namen – vielleicht Titel, mit denen es sich göttliche Macht und Größe zuschreibt. Ein gewisses Vorbild waren

die römischen Kaiser, die sich mit göttlichen Titeln schmückten und sich göttliche Verehrung erweisen ließen.

Der Leib des Tieres ist eine grässliche Zwittergestalt aus Panther, Bär und Löwe. Die Vorlage dieser Vision findet sich bei Dan 7,3 ff, wo der Prophet vier Tiere dem Meer entsteigen sieht, einen geflügelten Löwen, einen Bären, einen vierköpfigen geflügelten Panther und ein besonders scheußliches Tier, von dem nur gesagt wird, dass es zehn Hörner hatte. Bei Daniel versinnbildlichen diese Tiere vier aufeinanderfolgende gottfeindliche Weltreiche. Die Zusammenfassung dieser Tiere in einem soll andeuten, dass die gottfeindliche Macht Satans in der Endzeit in einem Herrscher konzentriert zum Ausbruch kommen wird. Satan selbst inthronisiert ihn, gibt ihm als Fürsten der Welt seinen Thron und stattet ihn mit seiner Macht aus – ein Nachäffen der Inthronisierung Christi bzw. des Lammes nach vollbrachter Erlösung.

Einen der Köpfe sieht Johannes „wie tödlich verwundet“, aber die Wunde heilt wieder, was die Bewunderung der ganzen Erde nach sich zieht. Das scheint eine weitere Nachäffung des Lammes zu sein, das „wie geschlachtet“ (5,6) vor dem Thron Gottes steht. Der Antichrist imitiert also auch den Tod und die Auferstehung Christi.

Für die begrenzte Zeitspanne von dreieinhalb Jahren (42 Monate) dürfen der Satan und seine Kreatur ihre Bosheit austoben. Der Antichrist führt Lästerreden gegen Gott, den Himmel und die Bewohner des Himmels, also gegen die Engel und Heiligen. Vielleicht will er damit den Glauben an das Jenseits lächerlich machen. Die dreieinhalb Jahre sind sicher eine symbolische Zahl. Sie zeigt an, dass Gott das Wirken des Antichristen nur für eine relativ kurze Zeit zulässt. Zudem ist dreieinhalb als die Hälfte der heiligen Sieben-Zahl ein Zeichen für den unheiligen Charakter dieser Zeit.

Der Antichrist wird zum Herrn der Welt und sogar angebetet werden. Das Reich Gottes wird aus der Öffentlichkeit verschwunden sein. Die treuen Christen werden daher eine Zeitlang das Los der Besiegten, Gefangenschaft oder Tod, tragen müssen.

Johannes sieht daraufhin noch ein zweites Tier aus der Erde heraufkommen. Äußerlich ist es harmlos anzuschauen. Es gleicht einem jungen Widder. Seine Drachennatur aber offenbart es, wenn es redet. Es heißt in der Apokalypse hinfert immer „der falsche Prophet“. Man vergleiche hierzu die Warnung Christi vor den falschen Propheten in Schafskleidern. Neben dem Antichristen, einem gottfeindlichen Herrscher, gibt

es also noch einen Lügenpropheten, der dem Antichristen eine religiöse Verbrämung gibt. Drache, Tier und Lügenprophet bilden gewissermaßen eine satanische Dreifaltigkeit.

Der Antichrist verleiht dem Lügenpropheten seine Macht und dieser bringt die „Bewohner der Erde“, d.h. die Gottlosen, dazu, dem Antichristen göttliche Verehrung zu erweisen. Er bestätigt seine Predigt sogar durch falsche Wunder, wie es Christus für die Endzeit vorausgesagt hat. Zudem lässt der Lügenprophet ein Kultbild des Antichristen machen, das reden kann.

Alle müssen den Namen des Antichristen oder die Zahl seines Namens auf der rechten Hand oder der Stirn tragen. Diese Zahl wird vom Seher mit 666 angegeben. Die Buchstaben des hebräischen wie des griechischen Alphabets wurden nämlich zugleich als Zahlensymbole verwendet. Die römischen Ziffern sind noch heute bekannt. Den Zahlenwert eines Namens erhielt man, wenn man die Zahlenwerte seiner Buchstaben addierte. Dies nennt man „Gematrie“. Der umgekehrte Weg ist natürlich schwieriger, weil dieselbe Zahl aus verschiedenen Namen entstehen kann. Darum benutzte man die Gematrie auch als Geheimcode, wenn ein Name nur einem bestimmten Personenkreis bekannt gemacht wer-

den sollte. Welcher Name hinter 666 steht, wissen wir nicht.

Einfacher ist die symbolische Deutung der Zahl. Die Sechs ist als verminderte Sieben und halbierte Zwölf ein Symbol der Unvollkommenheit. Auf die Schöpfungstage bezogen, fehlt der gottgeweihte siebte Tag. Die Sechs ist also ein Symbol der Schöpfung ohne Gott. In der Verdreifachung bedeutet sie die Fülle aller Schlechtigkeit und Bosheit, die dem Antichristen zu eigen ist.

Der Antichrist lässt in Harmagedon („Berg von Magedon“) ein gewaltiges Heer versammeln. Magedon ist wohl Megiddo und lag auf einem Hügel am Südrand der Ebene Esdrelon, die an den südöstlichen Ausläufern des Karmelgebirges lag. Diese einzige größte Ebene Palästinas war von alters her das bedeutendste Schlachtfeld des Landes. Es handelt sich sicher um eine symbolische Benennung. Wie der Herr einst sein Volk gegen Sisera rettete, der mit 900 eisernen Streitwagen gegen es anrückte, so wird er am Ende auch die Gottesfeinde vernichten.

Apk 19,11 ff schildert Johannes den Sieg Christi über den Drachen und seine Helfer. Der Christkönig selbst führt das himmlische Heer an, das wie er auf glänzend weißen Rossen antritt. Christus kommt schon vor

Beginn der Schlacht als Triumphator, da es an seinem Sieg keinen Zweifel gibt. Er führt den Vernichtungsschlag allein, und als einzige Waffe genügt ihm dazu sein allmächtiges Wort, das wie ein scharfes Schwert aus seinem Mund hervorgeht. So sagt auch Paulus, dass Christus den Antichristen „durch den Hauch seines Mundes“ besiegen wird (2 Thess 2,8). Es kommt dann auch zu keinem Kampf, sondern der Antichrist und der Lügenprophet werden einfach ergriffen und in die Hölle (den „Feuersee“) geworfen. Die von ihnen Verführten werden getötet und ihr Fleisch dient den Vögeln zum Fraß.

Die tausend Jahre

Nach der Vernichtung des Antichristen und des Pseudopropheten ist nur noch der Drache übriggeblieben. Er wird nun gefesselt und in die Hölle geworfen. Für 1000 Jahre – sicher eine symbolische Zahl, die für eine längere Dauer steht – ist ihm die Möglichkeit des Wirkens genommen (vgl. 20,1–3).

Das bedeutet offensichtlich, dass der Teufel die Menschen dann nicht mehr versuchen kann. Damit ist allerdings nur eine Quelle der Bosheit verschlossen, denn die Menschen sündigen nicht nur, wenn sie vom Teufel versucht werden, sondern auch aus eigener Bosheit und Schwä-

che. Sünde, Leiden und Tod werden also nicht von der Erde verschwinden, aber die Kirche kann sich unbehelligt von dämonischen Einflüssen entfalten. Das wird wahrscheinlich zu einer noch nie dagewesenen Blütezeit der Kirche führen. Das Kommen des weißen Reiters war demnach noch nicht die Ankunft Christi zum Endgericht.

Diese Deutung ist allerdings in der Kirche umstritten. Der hl. Augustinus deutete die tausend Jahre auf die Zeit vom Erlösungstod Christi bis zum Weltgericht. Am Ende dieser Zeit werde der Teufel für dreieinhalb Jahre freigelassen (vgl. *De civ. Dei* XX, 7 ff). Dieser Deutung haben sich die meisten katholischen Theologen angeschlossen, aber sie befriedigt nicht wirklich, da nach 1 Petr 5,8 und Eph 6,12 ff der Teufel jetzt keineswegs gefesselt ist.

Verurteilt ist allerdings die Lehre der Chiliasten, die meinten, nach dem Sieg über den Antichristen würden zunächst nur die Gerechten auferstehen und hier auf Erden tausend Jahre mit Christus herrschen. So muss man aber die Worte der Apokalypse nicht verstehen. Johannes sieht 20,4 die „Seelen“ der Märtyrer, die im letzten Kampf treu blieben. Diese leben und herrschen mit Christus tausend Jahre im Himmel. Es steht nicht da: „Sie kamen wieder zum Leben“, wie

in manchen Übersetzungen, die dadurch den Eindruck erwecken, diese Herrschaft finde im Leib und auf der Erde statt.

„Die übrigen Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. – Das ist die erste Auferstehung“, heißt es dann im V. 5. Mit den „übrigen Toten“ sind diejenigen gemeint, die sich in der Verfolgung des Antichristen nicht bewährt haben, die ihm also anhängen oder zu ihm abfielen, um ihr Leben zu retten. Damit haben sie aber das eigentliche Leben verloren. Von den Märtyrern und Bekennern früherer Zeiten spricht diese Vision nicht, aber 2,11; 2,26 f und 3,21 wurde schon gesagt, dass diese das ewige Leben erhalten und mit Christus herrschen werden. 6,9 sah Johannes ihre Seelen auch schon im Himmel. Hier soll aber gezeigt werden, dass die unter dem Antichristen Getöteten keinen Nachteil gegenüber den späteren Christen haben, die die Friedenszeit und den Triumph Christi erleben. Dieses Eingehen in die himmlische Glorie wird „erste Auferstehung“ genannt. Sie hat also noch etwas Vorläufiges, da die zweite Auferstehung, die des Leibes, noch folgen soll.

Das Weltende

Am Ende der tausend Jahre wird der

Teufel nochmals losgelassen. Vielleicht soll damit deutlich gemacht werden, dass die lange Friedenszeit ein Geschenk Gottes und nicht Verdienst der Menschheit war. Dann wird buchstäblich „der Teufel los sein“. Dieser sammelt sogleich die heidnischen Völker an den Rändern der Erde. Dieses apokalyptische Bild ist an der Weissagung Ezechiels (38 f) orientiert, nach der am Ende der Tage gewaltige Heeresmassen unter der Führung des Fürsten „Gog im Lande Magog“ gegen das Gottesvolk vorrücken, aber durch ein wunderbares Eingreifen Gottes vernichtet werden. Schon die Übersetzung der Septuaginta hat „Gog und Magog“ als zwei Völkernamen aufgefasst, und „Gog und Magog“ ist auch in der rabbinischen Tradition die Bezeichnung für das feindliche Heer der Endzeit.

Die Gottesfeinde werden so zahlreich sein, dass die Lage der Christen hoffnungslos scheint. Aber wieder kommt es zu keinem Kampf, sondern „Feuer fiel vom Himmel herab und verzehrte sie“ (20,9). Gott greift durch ein Wunder ein und vernichtet die Feinde. Nun ist auch das Schicksal Satans endgültig besiegelt. Er wird „in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo auch das Tier und der falsche Prophet sind, und sie werden Tag und Nacht in alle Ewigkeit gepeinigt werden“ (V. 10).

Nun folgt erst das Endgericht. Johannes sieht „einen großen weißen Thron und den, der darauf sitzt. Vor seinem Angesicht flohen Himmel und Erde, und es fand sich für sie keine Stätte mehr“ (V. 11). Die Welt, die für den Menschen geschaffen und durch seinen Abfall ebenfalls vom Fluch getroffen wurde, vergeht, um einem neuen Himmel und einer neuen Erde Platz zu machen. Das bedeutet nicht eine Vernichtung und Neuschöpfung, sondern eine völlige Umwandlung und Umgestaltung. Vgl. 1 Kor 7,31: „Die Gestalt dieser Welt vergeht.“

„Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen. Bücher wurden aufgeschlagen, und noch ein anderes Buch wurde geöffnet, nämlich das Buch des Lebens. Die Toten wurden nach ihren Werken gerichtet, wie es in den Büchern aufgezeichnet war“ (V. 12).

Alle Menschen werden vor dem Thron als zu Richtende stehen. Die Rangunterschiede hier auf Erden werden keine Bedeutung haben. Vor dem Richter sind alle gleich. Die Bücher sind Symbol der Allwissenheit Gottes. Alle Taten des Menschen sind darin aufgeschrieben, nichts ist vergessen. Es gibt aber noch ein besonderes Buch, das „Buch des Lebens“. Nur wer darin aufgezeichnet ist, bekommt Bürgerrecht im himmli-

schen Jerusalem. Das bedeutet, dass unsere Berufung zum Himmel zuerst vom Verdienst Christi abhängt. Ein natürliches gutes Leben genügt nicht. Aber ob wir im Buch des Lebens aufgezeichnet sind, hängt auch von unserer Mitwirkung mit der Gnade ab. Wer schwer sündigt, dessen Name wird aus dem Buch des Lebens gestrichen.

Erst nach der Gerichtsszene wird die allgemeine Auferstehung der Toten genannt: „Das Meer gab die Toten heraus, die es barg, und der Tod und die Unterwelt gaben ihre Toten heraus“ (V. 13). Die zeitliche Reihenfolge ist also nicht eingehalten. Vielleicht soll dadurch der Hauptgedanke des Abschnitts, das Gericht, in den Vordergrund gerückt werden.

Der Tod, dessen Macht aus der Sünde stammt, ist nach 1 Kor 15,26 der letzte Feind, der vernichtet werden wird. Darum heißt es nun: „Der Tod und die Unterwelt wurden in den Feuersee geworfen. – Das ist der zweite Tod, der Feuersee. Wer nicht im Buch des Lebens verzeichnet war, wurde in den Feuersee geworfen“ (V. 14 f). Der Feuersee ist die Hölle. Sie ist der „zweite Tod“, da sie der endgültige und ewige Ausschluss vom wahren Leben bei Gott ist. Wer nur aufgeweckt wird, damit er sein Verdammungsurteil hört, stirbt zum zweiten Mal.

Männer des Glaubens

Euer Leben sei so beschaffen, dass ihr den göttlichen Opfern und der Kirche Gottes, d.i. dem Leibe Christi, würdig zu dienen vermöget, festgegründet auf den wahren und katholischen Glauben.

Aus der Weiheliturgie der Subdiakone





Der jeweilige Papst ist der Hirte der universalen Kirche

Vortrag vor den Seminaristen vom 10. Januar 1983

Um uns bei der richtigen Einordnung der Lage der Kirche zu helfen, gab Erzbischof Lefebvre eine sehr deutliche Erklärung ab, in der er zwei Tendenzen innerhalb der Kirche unterschied: das ewige, katholische Rom, die Wächterin des Glaubens auf der einen Seite, und das Rom der neo-modernistischen und neoprotestantischen Tendenzen auf der anderen Seite. Man würde aber in denselben Sophismus verfallen, wenn man aus dieser Unterscheidung den Schluss zöge, der Papst sei einfach nur das Oberhaupt der konziliaren Kirche und nicht der katholischen Kirche. Dann käme man zu einer Situation, in welcher die katholische Kirche kein Oberhaupt hätte. Und das hat einen Namen: den des Sedisvakantismus.

Mehrere Jahre nach der berühmten Erklärung von 1974 hatte sich Erzbischof Lefebvre wandte sich an seine Seminaristen in Ecône und warf er einigen von ihnen vor, sie würden seine Aussagen falsch interpretieren. Er erinnerte daran, dass die jeweiligen Päpste trotz ihrer Abweichungen sehr wohl Bischöfe von Rom, Nachfolger Petri und Hirten der universalen Kirche sind:

„Ich will nicht dramatisieren, was nicht dramatisch ist, aber manchmal habe ich den Eindruck, dass es tatsächlich einige gibt, welche

Dinge, die ich selbst sage oder die von den Professoren gesagt werden oder vom Herrn Direktor, auf eine Weise interpretieren, die nicht im-

mer zutreffend, nicht immer richtig ist. Gott weiß, wie oft ich schon die Gelegenheit hatte, sehr eindeutig darüber zu reden, was über den Papst zu denken ist, was über die Messe zu denken ist, über die Teilnahme an der neuen Messe; wie oft hatte ich schon Gelegenheit, über all das zu reden, aber es scheint, dass es über dieses Thema immer noch gewisse Diskussionen und falsche Auffassungen gibt. Ich weiß, dass wir uns in schwierigen und schmerzlichen Zeiten befinden. Es gibt keine Autorität mehr, keine Leitung. Der Papst ist nicht häretisch, aber unglücklicherweise lässt er zu, dass überall Häresie verbreitet wird, eben durch die Begünstigung, die er diesem Ökumenismus und dieser Stimmung zukommen lässt, welche die Frage aufkommen lässt, ob der Glaube an die Kirche, an die Wahrheit der katholischen Kirche und an die Einheit der katholischen Kirche in seinem Denken und in seiner Sichtweise noch fest verankert ist. Aber letzten Endes denke ich nicht, dass man sagen kann, die liberalen Päpste, die wir seit Papst Johannes XXIII. hatten, seien formale Häretiker. Und so denke ich gleichermaßen, dass wir uns immer ins Gedächtnis zurückrufen müssen, dass es keinen anderen Papst geben kann als denjenigen auf dem

Stuhle Petri, als den Bischof von Rom. Der Papst ist der Papst, weil er der Bischof von Rom ist. Zuerst ist er Bischof von Rom. Und dann, weil er der Bischof von Rom ist, hat er den Stuhl Petri inne, ist er der Nachfolger Petri und also Hirte der universalen Kirche. Das ist sehr wichtig, grundlegend für die Kirche. Selbst wenn der Papst irgendwann Rom verlassen müsste, wenn er aus dem von den Feinden verwüsteten Rom verjagt würde, dann wäre er immer noch der Bischof von Rom, der Nachfolger des heiligen Petrus, sogar in der Diaspora; selbst wenn er Rom verlassen hätte, wäre er immer noch derjenige, den der römische Klerus erwählt hat. Und der römische Klerus, das sind aktuell die Kardinäle, die alle einen Titel in Rom haben, einen Pfarrtitel. Sie sind alle Pfarrer von Rom. Und die römischen Pfarrer wählen den Papst. Weil er der Bischof von Rom ist, ist er der Papst. Und deshalb wird der Papst immer feierlich die Kathedrale seiner Diözese in Besitz nehmen, der Diözese Rom, im Lateran. Somit also kann man sich nicht davon trennen.“



Liturgischer Kalender

November 2015

01.11.	Sonntag	Fest Allerheiligen (1. Kl.)
02.11.	Montag	Allerseelen (1. Kl.)
03.11.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
04.11.	Mittwoch	Hl. Karl Borromäus (3. Kl.)
05.11.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.) (Priester-Donnerstag)
06.11.	Freitag	Wochentag (4. Kl.) (Herz-Jesu-Freitag)
07.11.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.) (Herz-Mariä-Samstag)
08.11.	Sonntag	5. nachgeholter Sonntag nach Erscheinung (2. Kl.)
09.11.	Montag	Weihfest der Erzbasilika des allerhll. Erlösers (2 Kl.)
10.11.	Dienstag	Hl. Andreas Avellinus (3. Kl.)
11.11.	Mittwoch	Hl. Martinus von Tours (3. Kl.)
12.11.	Donnerstag	Hl. Papst Martinus I. (3. Kl.)
13.11.	Freitag	Hl. Didakus (3. Kl.)
14.11.	Samstag	Hl. Josaphat (3. Kl.)
15.11.	Sonntag	6. nachgeholter Sonntag nach Erscheinung (2. Kl.)
16.11.	Montag	Hl. Gertrud von Helfta (3. Kl.)
17.11.	Dienstag	Hl. Gregorius der Wohltäter (3. Kl.)
18.11.	Mittwoch	Weihfest der Basilika St. Peter und Paul zu Rom (3. Kl.)
19.11.	Donnerstag	Hl. Elisabeth von Thüringen (3. Kl.)
20.11.	Freitag	Hl. Felix von Valois (3. Kl.)
21.11.	Samstag	Fest Mariä Opferung (3. Kl.)
22.11.	Sonntag	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
23.11.	Montag	Hl. Papst Clemens (3. Kl.)
24.11.	Dienstag	Hl. Johannes vom Kreuz (3. Kl.)
25.11.	Mittwoch	Hl. Katharina von Alexandrien (3. Kl.)
26.11.	Donnerstag	Hl. Abt Silvester (3. Kl.)
27.11.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
28.11.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
29.11.	Sonntag	1. Adventsonntag (1. Kl.)
30.11.	Montag	Hl. Apostel Andreas (2. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2015/2016:

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlich
Nov.	Sa. 14.11. – So. 15.11.	KJB - Gruppenführertreffen	P. Udressy
	Fr. 06. 11 – So. 08. 11.	Einkehrtage für Väter, Porta Caeli	P. Udressy
	Di. 10. 11. – So. 15. 11.	Ignatianische Exerziten (F), Porta Caeli	
	Fr. 20. 11. – Sa. 28. 11.	8-tägige ignatianische Exerziten (M) Porta Caeli	P. Schmitt
Dez.	So. 13. 12. – Sa. 19. 12.	Ignatianische Exerziten Bad Blankenburg	P. Schmitt
	Sa. 26. 12. – Do. 31. 12.	Ignatianische Exerziten (M) Zaitzkofen	P. Schmidberger
	Sa. 26. 12. – Do. 31. 12.	Marianische Exerziten (M!) Porta Caeli	P. Johannes Grün
Jan.	Fr. 01. 01. – Mi. 06. 01.	Ignatianische Exerziten (F) Porta Caeli	P. Schmitt
Feb.	Mi. 17. 02. – Sa. 19. 03	30-tägige Exerziten (M/F) Porta Caeli	P. Schmitt

Einkehr-Wochenende für Väter

6. – 8. November 2015 in Porta Caeli

- Geistiges und körperliches Auftanken für alle Väter, die noch Kinder im Schulalter (und jünger) haben.
- Mit täglicher hl. Messe, Vorträgen und Erholungsmöglichkeit in der herrlichen Gegend des Exerzitenhauses (Schwarzwald).
- Geistlicher Leiter: P. Firmin Udressy

Ankunft: Freitagabend 6. November 2015 ab 17 Uhr,

Beginn mit der hl. Messe um 18:00 Uhr

Dauer des Einkehrwochenendes: Bis Sonntagnachmittag, ca. 15.30 Uhr

Teilnahmegebühr: 80 Euro (Vollpension), bar vor Ort zu zahlen
(in Härtefällen Ermäßigung möglich)

Anmeldung bei: Frau Melanie Adamski, Tel. 06804 2177 012
oder per Mail muettereinkehrtage@gmail.com

Termine des Schweizer Distrikts 2015:

Oktober 24. – 26. Oktober Wallfahrt nach Lourdes

Drittordenstreffen:	San Damiano:	Ja zum Kind:
14. Nov. Wil	6. – 8. November	7. November Winterthur
	4. – 6. Dezember	5. Dezember Sion

Termine des österreichischen Distrikts 2015/2016:

Nov. 2015	Sa. 7. Nov. Sa. 28. – So. 29. Nov.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Adventmarkt in Jaidhof
Januar	Mi. 30.12. – Di. 5.1.	KJB-Winterlager in Lienz
Februar	Fr. 5. – So. 7. Feb. Mo. 8. – Sa. 13. Feb.	Frühjahrstreffen KJB in Steyr Kaderschulung I (<i>Ort wird noch bekanntgeg.</i>)
März	Mo. 28.3. – Sa. 2. April	Kaderschulung II in Porta Caeli
April	Sa. 16. – So. 17. April	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	Fr. 13. – Mo. 16. Mai Do. 26. Mai Do. 26. Mai Fr. 27. – So. 29. Mai	Wallfahrt Chartres-Paris mit österr. Kinderchاپitre! Fronleichnamsprozession in Jaidhof mit anschl. Sommertheater: "Am Tage des Gerichts" v. P. Rosegger Fronleichnamsprozession in Salzburg / Brunn Familientreffen in Jaidhof
Juni	Sa. 4. Juni So. 5. Juni So. 5. Juni	Firmung in Brunn mit Msgr. Fellay Firmung – Marienprozession in Wien Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 10. – Sa. 23. Juli So. 17. – Sa. 23. Juli Sa. 23.7. – Sa. 6. Aug. So. 24. – So. 31. Juli Di. 26. – Do. 28. Juli	Ferienlager für Buben in Jaidhof Berglager für Jungs (Ortler, Südtirol) Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Ferienlager für tschech. Jungs im Böhmerwald Fußwallfahrt nach Mariazell
August	Sa. 6. – So. 14. Aug. Sa. 6. – So. 21. Aug.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof Wanderlager Südspanien (Andalusien)
September	Fr. 30.9. – So. 2. Okt.	Österreichtreffen KJB in Jaidhof
Oktober	So. 2. Okt. Sa. 22. Okt. Sa. 29.10. – So. 30. Okt.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau Internationales KJB-Christkönigtreffen

KJB Kalender 2016



Der neue KJB Kalender 2016 mit wunderschönen Fotos, von den Mitgliedern der Katholischen Jugendbewegung selbst aufgenommen.

Mit allen wichtigen Feiertagen und Tagesheiligen und zu jedem Monat ein schöner Spruch.

Unterstützen Sie die Organisation mit dem Kauf eines Kalenders. Der Kalender eignet sich auch perfekt zum Verschenken.

Breite 24 cm, Höhe 16 cm,
aufgeklappt 32 cm, **7,00 EUR**

Kalender 2016

Bestellung an:
Katholische Jugendbewegung e.V.
Stuttgarter Str. 24, 70469 Stuttgart

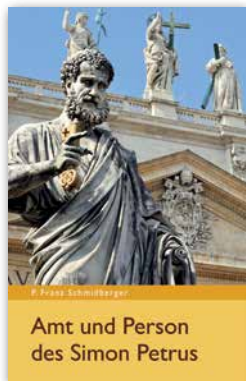
perfekt als Geschenk

Pater Franz Schmidberger

Amt und Person des Simon Petrus

Ist der Papst in jedem seiner Worte unfehlbar? Gibt es päpstliche Verfügungen, die den Katholiken nicht zum Gehorsam verpflichten? Diese und andere Fragen werden in diesem kleinen Werk beantwortet anhand der Person des ersten Papstes, des heiligen Petrus, und der 2000-jährigen Papstgeschichte. Dabei bemüht sich der Verfasser in besonderer Weise um den katholischen Glaubenssinn und um das sentire cum ecclesia, das Denken mit der Kirche und um die Liebe zur Kirche als dem geheimnisvollen Herrenleib.

44 S., kart., € 4,90



Anmeldungen für Deutschland

Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Str. 24,
D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 150,-

Exerzitien und Einkehrtage 2015/2016

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

November 2015

Fr. 06.11 – So. 08.11.	Einkehrtage für Väter		Porta Caeli	P. Udressy
Di. 10.11. – So. 15.11.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	
Fr. 20.11. – Sa. 28.11.	8-tägige ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Schmitt

Dezember 2015

So. 13.12. – Sa. 19.12.	Ignatianische Exerzitien	(M/F)	Bad Blankenburg (Thüringen)	P. Schmitt
Sa. 26.12. – Do. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Sa. 26.12. – Do. 31.12.	Marianische Exerzitien	(M!)	Porta Caeli	P. Johannes Grün

Januar 2016

Fr. 01.01. – Mi. 06.01.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt
-------------------------	--------------------------	-----	-------------	------------

Februar

Mo. 08.02. – Sa. 13.02.	Exerzitien für Ehepaare		Porta Caeli	P. Ludger Grün
Mi. 17.02. – Sa. 19.03.	30-tägige Exerzitien	(M/F)	Porta Caeli	P. Schmitt

März

So. 20.03. – Sa. 26.04.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Schönenberg	P. Weigl / P. Vogt
Mo. 28.03. – Sa. 02.04.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger

April

Mo. 11.04. – Sa. 16.04.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Lenz
Mo. 18.04. – Sa. 23.04.	TE: Das hl. Messopfer	(M/F)	Porta Caeli	P. Biedermann

Mai

Mo. 02.05. – Sa. 07.05.	Marianische Exerzitien	(M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Do. 12.05. – Mo. 16.05.	Militia Immaculatae - Exerzitien		Porta Caeli	P. Stehlin
Mo. 30.05. – Sa. 04.06.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt

Juni

Mo. 13.06. – Sa. 18.06.	TE: Das Antlitz der Kirche	(M/F)	Porta Caeli	P. Weigl
-------------------------	----------------------------	-------	-------------	----------

Juli

Mo. 04.07. – Sa. 09.07	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	
Mo. 11.07. – Sa. 16.07.	Priesterexerzitien		Zaitzkofen	
So. 17.07. – Sa. 23.07.	Brüderexerzitien		Porta Caeli	
So. 31.07. – Sa. 06.08.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Zaitzkofen	P. Schmidberger

August

So. 07.08. – Sa. 13.08.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
-------------------------	--------------------------	-----	------------	-----------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

November 2015

23.11. – 28.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli
-----------------	--------------------------	-----	------------

Februar

15.02. – 20.02.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli
-----------------	--------------------------	-----	------------

März

14.03. – 19.03.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli
-----------------	--------------------------	-----	------------

April

4.04. – 9.04.	Montfortanische marianische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Lovey
---------------	--	-------	-----------------------

Juli

18.07. – 23.07.	Herz-Jesu-Exerzitien (NEU)	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
25.07. – 30.07.	Thematische „Die Rosenkranzgeheimnisse“	(M/F)	P. Raymond / P. Thomas OP

Oktober

3.10. – 8.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Thomas Suter
17.10. – 22.10.	Montfortanische marianische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

Februar

So. 7. – Sa. 13. Feb.	Ignatianische Exerzitien	(M)	
So. 21. – Sa. 27. Feb.	Ignatianische Exerzitien	(F)	

April

Fr. 11. – So. 13. März	Einkehrtage für Mütter	(F)	
------------------------	------------------------	-----	--

August

Mo. 22. – Sa. 27. Aug.	Thematische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
------------------------	------------------------	-------	----------------------

Oktober

So. 16. – Sa. 22. Okt.	Ignatianische Exerzitien	(M)	
------------------------	--------------------------	-----	--

November

So. 6. – Sa. 12. Nov.	Ignatianische Exerzitien	(F)	
Fr. 18. – So. 20. Nov.	Einkehrtage für Väter	(M)	



Deutschland <small>(Ländervorwahl +49)</small>			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. Anfragen)	HI. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	HI. Messe
Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		1. So 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	8.00, 10.00, 18.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
59329 Wadersloh-Diestedde, Lange Str. 3	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
<small>Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22</small>			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)			
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr	HI. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	HI. Messe

Göppingen, Priorat HI. Geist			
88527 Göppingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1. Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So.	10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover) Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	HI. Messe
T 0511 / 725 29 777		oder 17.30 Uhr	
Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Karlsruhe (Ettlingen) Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
		Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	HI. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Köln, Kapelle HI. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	HI. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitenhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50 +18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, Distriktsitz St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus			
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	HI. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	
Würzburg, Kapelle St. Burkhard			
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	HI. Messe
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu			
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0		Ferien 9.00 Uhr	
	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	HI. Messe
Schweiz (Ländervorwahl +41)			
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu			
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	HI. Messe
	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	HI. Messe
		Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	
Carouge, Kapelle St Joseph			
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges			
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	HI. Messe
Delémont, HI. Geist-Kirche			
2800 Delémont, rue de la Prevote 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 18.30 Uhr auf Anfrage	HI. Messe
		1. Fr. 18.30 Uhr; 1. Sa. 9.15	
Econe, Priesterseminar St. Pius X.			
1908 Econe, chemin du Seminare 5	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr	HI. Messe
		an Festtagen 6.50 Uhr	
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr	
	werktags	7.15 Uhr	
Enney, Exerzitenhaus Domus Dei			
1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe
		1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	

Glis, Kapelle HI. Antlitz			
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr , 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen			
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	HI. Messe
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr	
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens			
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	HI. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	
Lausanne, Kapelle St Charles Borromee			
1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
		Sa. 18.00 Uhr	
Luzern, Priorat St. Josef			
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr	
		1. Sa. 8.00 Uhr	
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung			
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	HI. Messe
		1. Fr. 19.30 Uhr	
Monthey, Kapelle St Antoine			
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	HI. Messe
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr	
		sonst 18.30 Uhr	
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto			
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	HI. Messe
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus			
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt
		19.15	HI. Messe
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,	
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr	
Oensingen, Kirche Herz-Jesu			
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do., 1. Fr. 19.00 Uhr	HI. Messe
		Sa. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	HI. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schutzzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11		So	7.15 Uhr	HI. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	HI. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	HI. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	HI. Messe
Sion/Sitten, Kirche HI. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; hinter dem Bahnhof		So	9.30 Uhr und 18.00 Uhr	HI. Messe
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo. - Mi., Fr.	18.00 Uhr	HI. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a		So	9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mi., Fr.	18.30 Uhr	HI. Messe
		1. Sa.	8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Fr. 18.45 Uhr	HI. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2		So	8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schutzzeit	Mo., Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe
			Di. - Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien	Mo. - Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat HI. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65		So	9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	HI. Messe
	werktags	Mo. - Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	HI. Messe
			Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
			1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7		So	9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 761 27 26	werktags		Fr. 19.15 Uhr	HI. Messe
			Sa. 8.00 Uhr	

Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags		Di., Do. 7.15 Uhr	HI. Messe
			Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Jaidhof, Distriktsitz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags		7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	HI. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7		So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75			2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	18.00 Uhr Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28		So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51		So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147			(bitte anfragen)	
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags		Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
T 0512 / 283 975			außer 1. Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13		werktags	Mo. 18.00 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206			Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	HI. Messe
Wien, Kirche St. Josef				
1070 Wien, Bernardgasse 22		So	7.00 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206			9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa.	18.00 Uhr	HI. Messe



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin
 57230 Bitche, Eguelshardt So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.87 - 06.53.90 werktags 7.00 Uhr Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph

68000 Colmar, 22, rue Ampere So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04 werktags Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre So 10.15 Uhr, 18.15 Uhr Hochamt
 werktags Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Hl. Messe
 T 03.88 - 22.61.06 Di., Do. 7.15 Uhr
 Sa. 11.00 Uhr

Mülhausen, Priorat Marie Reine

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle So 10.45 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 44.66.93 werktags 1. Fr. 20.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Prag, Praha-Vinohrady
 140 00 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue So 1. u. 3. So. 17.30 Uhr Hochamt
 Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr Hochamt

Brünn, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes

618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt
 T +420 5482 / 10160 werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

Frýdek-Místek

738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Pardubice

530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Náměstí Republiky 2686
 T +420 54 82 / 10160

České Budějovice

370 01 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

Uherský Brod

688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 17.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Žďár nad Sázavou

591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury So 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160 werktags 2. Sa. 16.00 Uhr Hochamt

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae
 1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt
 „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum“ werktags Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe
 T +43 / (0) 2716 / 65 15

Südtirol (Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle Hl. Familie
 39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A So 17.00 Uhr Hochamt
 T +43 (0) 512 / 283 975

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternità San Pio X
 00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel So auf Anfrage Hochamt
 Gandolfo, T +39 / 069306816 werktags auf Anfrage Hl. Messe

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament
 2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 Frère Orban
 T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe
 Sa. 9.00 Uhr

Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens

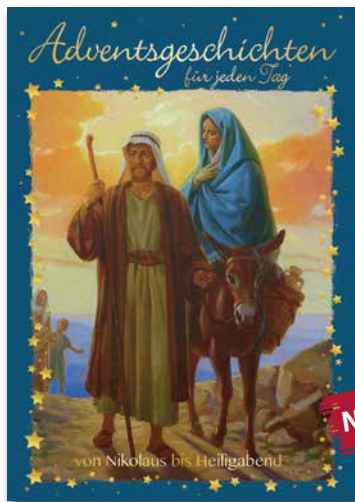
5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5 So 9.00 Uhr Hochamt

Luxemburg, Livange, Hôtel IBIS

3378 Luxembourg-Sud, 31 rue de Turi So 17.00 Uhr Hochamt
 T 2/550 0020, +352(0)621356852



Adventsgeschichten

für jeden Tag –
von Nikolaus bis Heiligabend

Ein Begleiter durch den Advent:
18 teils heitere, teils besinnliche Geschichten.
Auch zum Vorlesen für Kinder geeignet.

Kart., 80 S., 14,8 x 21 cm,
mit 18 schwarz/weiß-Abbildungen,
6,90 EUR

Neuerscheinung

Ramon de Luca

Echt oder unecht

Die Unterscheidungskriterien der Kirche
bei Privatoffenbarungen

Dass Sensationen und außergewöhnliche Vorgänge die Menschen faszinieren, ist eine bekannte Tatsache. Es ist auch nicht verwunderlich, dass in einer Zeit wie heute, da der Rationalismus und Materialismus den Glauben verdrängt, die Menschen von Ereignissen angezogen werden, die das Gewöhnliche überschreiten und ihnen Halt und Sinn zu geben versprechen. Dieser Umstand ist einerseits eine Chance für die Religion, auf der anderen Seite aber auch ein Einfallstor für den Teufel! Schon immer hat er die besonderen Zeitverhältnisse geschickt auszunutzen gewusst und dabei alles Gute nachgeäfft, um so die Gutgläubigkeit der Menschen für seine Zwecke zu missbrauchen. Schon in der Hl. Schrift werden wir auf die Umtriebe des Widersachers aufmerksam gemacht: „Der Antichrist tritt hervor infolge der Wirksamkeit Satans mit trügerischen Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zum Frevel, ... verwandelt sich doch Satan selbst in einen Engel des Lichtes.“ Vor allem dort, wo Gott aussergewöhnliche Gnaden schenkt, ist er doppelt eifrig am Werk! Daher ist es wichtig, sich bei allem zu fragen, welcher Geist hier am Werk ist, ganz nach der Regel des hl. Paulus: „Prüft alles; was gut ist behaltet.“

Kart., 98 S., 14,8 x 21 cm, **8,00 EUR**



Bestellen Sie
jetzt gratis unser
neues
Verlagsprogramm!

Ein ungeteiltes Herz

Die Unkeuschheit ist ein großes Unglück für den Menschen. Sie entweicht den Tempel des Heiligen Geistes und führt zu vielen anderen Sünden. Oft stürzt sie den Menschen in Krankheit und Elend und führt nicht selten zu einem unbußfertigen Tod.

Katholischer Katechismus

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.